

01. April 2019



über
Herrn Oberbürgermeister
Sven Gerich

über
Magistrat

und
Frau Stadtverordnetenvorsteherin
Christa Gabriel

an den Ausschuss für Umwelt, Energie
und Sauberkeit

Der Magistrat

Bürgermeister

Dr. Oliver Franz

77. März 2019

Erscheinungsbild öffentlicher Flächen und Bauwerke
Beschluss-Nr.0005 vom 29. Januar 2019 (Vorlagen-Nr. 19-F-21-0006)

Der Magistrat wird gebeten zu berichten,

1. welche neuralgischen Punkte ihm bekannt sind, an denen es derzeit Vandalismusschäden gibt bzw. an denen regelmäßig derartige Schäden auftreten, und welche konkreten Schäden und Verunreinigungen derzeit vorliegen;
2. welche Maßnahmen von wem in welchen Intervallen ergriffen werden, um den Zustand dieser Flächen und Bauwerke zu kontrollieren sowie um solche Beschädigungen und Verunreinigungen zu verhindern bzw. zu beseitigen;
3. wann und wie er derzeit bestehende Beschädigungen und Verunreinigungen beheben möchte;
4. welchen Zusammenhang er zwischen dem optischen Erscheinungsbild und der Attraktivität der Stadt hinsichtlich der Aufenthaltsqualität, für Gewerbe, Einzelhandel und Tourismus sieht;
5. welche Erfahrungen die Stadt Koblenz mit dem auch in Wiesbaden bereits wiederholt diskutierten „Koblenzer Modell“ zum Kampf gegen Farbschmierereien gemacht hat.

Zu 1.:

Stellungnahme Dezernat II / RMCC:

Am RMCC gab es mehrere Graffiti-Anschläge. Die Polizei konnte einen Täter auf frischer Tat ertappen und hat die Personalien festgestellt. Die Geschäftsleitung erstattet in jedem Fall Anzeige, auch wenn noch kein Täter konkret ausgemacht werden konnte.

Stellungnahme Dezernat IV:

Das Stadtplanungsamt ist weder ein flächenverwaltendes noch ein gebäudeverwaltendes Amt. Dennoch wird bei Kenntnis von Schäden auf dieses Amt verwiesen und es erfolgt ggf. eine Beteiligung bei der Suche nach Lösungen. Hier sind zum Beispiel die Gebrauchs- und Vandalismusschäden im Bereich der Fußgängerzone zu nennen. Im Rahmen des Projekts „Refit Fußgängerzone“ kümmert sich das Amt planerisch um ein Renovierungsprogramm für die Fußgängerzone, das durch das flächenverwaltende Tiefbau- und Vermessungsamt umzusetzen wäre.

Eine systematische Erfassung städtischer Bauten, Einrichtungen oder Flächen, die als neuralgische Punkte für Vandalismusschäden oder Verunreinigungen bekannt sind, erfolgt allerdings nicht.

Stellungnahme Dezernat V:

Beschädigungen durch Vandalismus an baulichen Anlagen und Einrichtungsgegenständen sind vereinzelt aufgetreten. Besonders gravierend ist die regelmäßige Beschädigung der Wandelhalle in den Herbert-Anlagen, deren Reparatur bis zum jetzigen Zeitpunkt Kosten in Höhe von ca. 17.000 Euro verursachte. Darüber hinaus besteht im Bereich des freigelegten Wellritzbachs/Kesselbachs eine starke Verunreinigung durch Passanten und Flächennutzern durch weggeworfenen Müll. Diese Fläche steht in der Verwaltung des Umweltamts. Außerdem ist die Zahl der Zerstörungen von Papierkörben und Mülleimern in Parkanlagen auffällig. Allein in den hinteren Kuranlagen wurden vor kurzem acht Papierkörbe in den Rambach geworfen. Pro Papierkorb entstehen Kosten in Höhe von rund 450 Euro. Hinzu kommen die Montagekosten. Des Weiteren haben Beschädigungen durch Einmalgrills zugenommen, was zwar kein klassischer Vandalismus ist, dennoch massive Kosten verursacht. Im vergangenen Jahr mussten aufgrund dessen zahlreiche Tischbretter ausgetauscht werden, was Kosten in Höhe von knapp 2.000 Euro verursachte.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die Beschädigungen und Verschmutzungen auf öffentlichen Toiletten in Grünanlagen und auf Kinderspielplätzen. So musste das Grünflächenamt die fest installierte öffentliche Toilette auf dem Alten Friedhof komplett schließen. Der regelmäßige Vandalismus und unerträgliche Grad der Verschmutzung ließ hier keine Alternative zu. Als Ersatz wurden Mobiltoiletten aufgestellt. Weiterhin gibt es vereinzelte Schmierereien bzw. Graffiti auf Spielgeräten und Parkeinrichtungen (z. B. Parkbänke), die das Grünflächenamt in der Regel durch eine Fachfirma entfernen lässt. Im Jahr 2018 sind dem Grünflächenamt hierdurch Kosten von insgesamt 5.000 Euro entstanden.

Die Vermüllung der öffentlichen Grünflächen ist eines der größten Probleme in der Grünunterhaltung. Sämtliche Parkanlagen sind besonders nach Schönwetterwochenenden stark verunreinigt. Nach Großereignissen (z. B. Fußballspielen Brita-Arena, Wilhelmstraßenfest usw.) eskaliert die Situation regelmäßig. Die Kosten für die Müllentsorgung und Reinigung sind enorm. Insgesamt hat die Grünunterhaltung für die Entsorgung von Abfällen 420.000 Euro und für die Fremdreinigung 613.000 Euro im Jahr 2018 ausgegeben. Die Tendenz ist steigend. Hinzu kommen die Kosten für die Arbeitszeit der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ebenfalls Reinigungsgänge und Müllentsorgungen durchführen.

Zu 2.:

Stellungnahme Dezernat II / RMCC:

Der Wachdienst im RMCC ist sensibilisiert, zumal sich alle Graffiti bisher auch zeitlich gut auf wenige Nachtstunden begrenzen ließen.

Stellungnahme Dezernat IV:

Im Zuständigkeitsbereich des Dezernates IV wird das Hochbauamt bei Verunreinigungen oder Vandalismusschäden aufgrund von Hinweisen der jeweils zuständigen gebäude-/flächenverwaltenden Ämter tätig. Eigenständige Kontrollen werden grundsätzlich nicht durchgeführt. Ausnahmen können bei Objekten gegeben sein, die direkt in die Zuständigkeit des Hochbauamtes fallen, wie z. B. einige städtische Brunnen.

Im Falle der Wandelhalle in der Herbert-Anlage gab es in der Vergangenheit bereits die Idee, dort ein Café einzurichten, um die soziale Kontrolle an diesem neuralgischen Punkt zu erhöhen.

Stellungnahme Dezernat V:

Separate Vandalismuskontrollen werden durch das Grünflächenamt nicht durchgeführt. Die Missstände fallen im Rahmen der regelmäßigen Pflegegänge auf, die mindestens einmal wöchentlich stattfinden. Zusätzlich werden sie nach Meldungen von Bürgerinnen und Bürgern im Grünflächenamt bzw. bei der Sauberkeitshotline der Entsorgungsbetriebe beseitigt.

Tunnel, Stützwände und andere Bauwerke, die sich in der Unterhaltung des Tiefbau- und Vermessungsamtes - Sachgebiet Ingenieurbau - befinden, werden insbesondere nach Instandsetzungsmaßnahmen mit einer dauerhaften Antigraffiti-Beschichtung versehen. So können Graffiti und andere Verunreinigungen relativ problemlos und zeitnah entfernt werden. Politisch motivierte Schmierereien werden umgehend entfernt. Das Reinigungsintervall musste auf täglich verkürzt werden.

Einige Flächen wurden zur Gestaltung freigegeben. Hier sind insbesondere Schulprojekte, z. B. in der Fußgängerunterführung Schwarzenbergstraße in Mainz-Kastel, zu nennen. Der Tunnel am Hochkreisel wird jährlich im Rahmen des Meeting of Styles neu gestaltet. In der Unterführung am Hauptbahnhof werden Graffiti und andere Verunreinigungen sofort entfernt. Durch zeitnahe Entfernung von Graffiti werden Flächen für Sprühaktionen unattraktiv.

Zu 3.:

Stellungnahme Dezernat II / RMCC:

Die Graffiti am RMCC werden nach betriebseigener sowie polizeilicher Dokumentation schnellst möglich fachmännisch beseitigt.

Stellungnahme Dezernat IV:

Bei Beauftragung durch die zuständigen gebäude-/flächenverwaltenden Ämter erfolgt eine zeitnahe Beseitigung/Behebung der Schäden.

Stellungnahme Dezernat V:

Beschädigungen und Verunreinigungen (Graffiti) werden größtenteils durch externe Firmen beseitigt. Die mangelnde zeitliche Flexibilität von Fremdfirmen ist dabei eine Herausforderung. Zielführend wäre die Bildung einer speziell ausgestatteten Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beim Grünflächenamt, die kurzfristig die Behebung von Beschädigungen und die Entfernung von Schmierereien erledigen könnte. Die vorhandenen Personalressourcen des Grünflächenamtes lassen das bisher nicht zu.

Zu 4.:

Stellungnahme Dezernat IV:

Der Zusammenhang zwischen dem optischen Erscheinungsbild und der Attraktivität der Stadt liegt auf der Hand. Die Verwahrlosung z. B. im öffentlichen Straßenraum, beim Begleitgrün oder auch von Grünflächen kann meines Erachtens auch das Verhalten der Passanten und Nutzer negativ beeinflussen. Wichtig wäre es, den einzelnen Flächen Prioritäten zuzuweisen, was die Häufigkeit der Zustandskontrolle und mögliche Intervention angeht.

Stellungnahme Dezernat V:

Zwischen dem optischen Erscheinungsbild der Grünanlagen mit ihrem Inventar und der Attraktivität des Stadtbildes besteht ein wichtiger Zusammenhang. Anrufe im Grünflächenamt von Bürgerinnen und Bürgern sowie Touristinnen und Touristen bringen zum Teil die Enttäuschung über den Zustand der öffentlichen Flächen zum Ausdruck.

Zu 5.:

Stellungnahme Dezernat IV:

Hierzu liegen keine Erkenntnisse vor. Es wird aber auf die Homepage der Landeshauptstadt Saarbrücken verwiesen, die ein ähnliches Vorgehen wie in Koblenz mit einem relativ hohen Kostenansatz beschlossen hat.

http://www.saarbruecken.de/rathaus/stadtverwaltung/arbeitsgeberin_stadt/stellenangebote/artikeldetail/article-53286b8cc6bd4

Donnerstag, 21. Juni 2012

Die Landeshauptstadt hat am Mittwoch, 20. Juni, dem Saarbrücker Bauausschuss ein Konzept zum Kampf gegen Graffiti präsentiert.

Der Ausschuss hat dem Papier zugestimmt.

„Graffiti sind kein kleines Ärgernis, sie torpedieren unsere Bestrebungen im Kampf für ein sauberes Saarbrücken. Graffiti sind oftmals mit negativen Begleiterscheinungen verbunden. In ihrem Umfeld tritt gehäuft Vandalismus auf, zudem folgen den Schmierereien weitere Verschmutzungen. Dies beeinträchtigt massiv das Erscheinungsbild Saarbrückens sowie das Sicherheitsempfinden der Menschen“, sagt Oberbürgermeisterin Charlotte Britz. Sie sei überzeugt, dass mit dem nun vorliegenden Konzept ein effizientes Vorgehen gegen die Schmierereien möglich werde. Die Stadt orientiert sich in ihrem weiteren Vorgehen gegen Schmierereien am Modell der Stadt Koblenz, die große Erfolge im Kampf gegen Graffiti erzielt hat. Koblenz hat in seinem Entsorgungsbetrieb einen Graffiti-Koordinator eingesetzt, der in enger Zusammenarbeit mit Ordnungsamt, Polizei und Staatsanwaltschaft gegen Verursacher vorgeht. Zu seinen Aufgaben zählt es unter anderem, Graffiti fotografisch zu dokumentieren, Anzeige bei der Polizei zu erstatten und umgehend die Reinigung zu veranlassen. Zudem berät und unterstützt der Koordinator Geschädigte. Mit Testlauf in einer Straße im Innenstadtbereich Erfahrungen sammeln. Die Stadt schlägt in ihrem Konzept vor, zunächst in einer Straße im Innenstadtbereich einen Testlauf nach dem Koblenzer Modell durchzuführen. Denkbar hierfür wären von Graffiti stark betroffene Straßen wie etwa die Rosenstraße oder auch die Kaiserstraße. Dort könnten die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den privaten Haus- und Wohnungseigentümern erprobt und die notwendigen Erfahrungen in Bezug auf Organisationsaufwand und Kosten gewonnen werden, um nachher die Bekämpfung illegaler Graffiti in größerem Umfang im Stadtgebiet angehen zu können. Die Verwaltung wird im Vorfeld mit Eigentümern Kontakt aufnehmen, um die Bereitschaft zur Mitarbeit festzustellen und den Testlauf in einer geeigneten Straße zu organisieren. Zentrale Koordinationsstelle beim ZKE soll dokumentieren, beraten und helfen. Unter der Voraussetzung eines erfolgreichen Testlaufs schlägt die Verwaltung analog zum Koblenzer Modell vor, dauerhaft beim Zentralen Kommunalen Entsorgungsbetrieb (ZKE) eine zentrale Koordinationsstelle einzurichten. Die wäre im Rahmen der bereits bestehenden ZKE-Bürgerberatung über eine eigene Telefonnummer möglich. Betroffene könnten dort kompetent zu allen Fragen der Graffiti-Prophylaxe und -Entfernung beraten werden. Zu den Aufgaben der Koordinationsstelle würde unter anderem zählen, eine umfassende elektronische Datenbank sowie ein Präsenzarchiv in Zusammenarbeit mit der Polizei zu erstellen, zu pflegen und auszubauen. Ziel ist ein Graffiti-Kataster beim ZKE für die Landeshauptstadt, das unter anderem das Vorgehen gegen Sprayer erleichtert. Die zentrale Koordinationsstelle würde zudem Fälle zur Weiterbearbeitung aufnehmen und im Graffiti-Kataster erfassen und dokumentieren. Sie würde Betroffene bei der Behebung des Schadens beraten und unter anderem bei der Anzeigenerstattung in der zuständigen Polizeidienststelle sowie bei der Beauftragung einer geeigneten Firma helfen, die den Schaden beseitigt. Hierzu werden standardisierte Verfahren entwickelt. Vorbildfunktion der Stadt Voraussetzung für Erfolg des Konzeptes. Die Stadt selbst verpflichtet sich im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes dazu, konsequenter städtische Bauwerke zu reinigen. Dies sei grundlegende Voraussetzung für den Erfolg des Modells. Zudem müssen auch die städtischen Gesellschaften an ihren Objekten ihren Anteil zur Reinigung leisten. Ohne diese Vorbildwirkung durch die Stadt würde es ansonsten sehr schwierig werden, private Eigentümer zu mobilisieren. Graffiti-bekämpfung gibt es nicht zum Nulltarif - 400 000 Euro pro Jahr betont, dass sich ein Konzept gegen Graffiti in einer Stadt der Größenordnung von Saarbrücken nicht zum Nulltarif umsetzen lasse. „Die Aktionen gegen Farbschmierereien und illegale Graffiti müssen so nachhaltig sein, dass die Sprayer entmutigt werden. Ohne entsprechenden Personal- und Materialeinsatz ist ein erfolgreicher Kampf gegen die Schmierereien zum Scheitern verurteilt“, erklärt die Oberbürgermeisterin. Sollte das Konzept ab 2013 für die gesamte Stadt umgesetzt werden, kalkuliert die Stadt mit jährlichen Kosten von insgesamt 400.000 Euro - für die Entfernung illegaler Graffiti an städtischen Bauwerken (Gebäuden, Brücken, Mauern etc.) und für die Koordinationsstelle. Britz: „Das Geld müsste dann auch vom Rat im Rahmen der Haushaltsverabschiedung zur Verfügung gestellt werden - und an anderer Stelle eingespart werden. Das muss jedem klar sein, der öffentlich ein Vorgehen gegen die Schmierereien fordert.“ Abhängig vom Erfolg können die Kosten in den Folgejahren wieder sinken.

Stellungnahme Dezernat V:

Laut Presseartikeln sind die Erfahrungen in der Stadt Koblenz durchweg positiv. Die Graffiti werden durch eine spezielle Einheit städtischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kurzfristig beseitigt. Dabei werden, falls greifbar, die Verursacher rechtlich verfolgt. Das Grünflächenamt testet an der Wandelhalle das kurzfristige Überstreichen von Schmierereien an den Wänden. Dazu existiert ein bisher limitierter Auftrag an die Firma Antigrffiti. Die Firma kontrolliert den Bereich wöchentlich und wird sofort tätig, wenn ein Graffito vorhanden ist. Das äußere Erscheinungsbild der Wandelhalle soll dadurch verbessert werden. Eine Abnahme der Schmierereien konnte bis zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht festgestellt werden.

